Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

№. 113. Freitag, den 19. September 1845.

Berlin, vom 16. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Criminalrath und Justiz-Kommissarius Schmeling in Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Posen, vom 10. September.

(D. A. Z.) Wie schnell Volksstimmungen sich ändern können, wenn sie nicht eben wirkliche Volksstimmungen sind, sondern die momentane Gährung nur durch Kunsthefen hervorgebracht ist, das kann man jetzt recht deutlich bei uns wahrnehmen. Noch vor wenigen Wochen wollte man bei uns Hrn. Czerski und seinen Anhang brevi manu in die Unterwelt spediren, und selbst vornehm sein wollende Damen sammelten Steine, um mit dem Pöbel gemeinsame Sache bei der modernen Steinigung zu machen; und jetzt hat der interimistisch berufene Pfarrer — d. h. bis es entschieden sein wird, ob Hr. Czerski das hiesige Pfarramt annehmen dürfte oder nicht, — Herr Post, seinen Wohnsitz in Posen aufgeschlagen und wandelt täglich unangefochten unter uns umher. Zufällig hat er eine gerade vacante Wohnung neben dem Polizeigebäude und in der Nähe des Commandanten bezogen, und da sollte es uns nicht Wunder nehmen, wenn die hiesige Kirchenzeitung oder der Berichterstatter der Polnischen Zeitung, Hr. P., der mit der Wahrheit etwas jesuitisch umgeht, uns nächstens meldet: Hr. Post sei von der Polizei unter dem Schutze der Bayonnete hierher geführt worden! Bis jetzt hat Hr. Post hier noch keinen öffentlichen Gottesdiest gehalten, doch dürfte ein solcher dem Vernehmen nach nächstens statthaben, und zwar, wie es heißt, in der Kapelle auf dem schönen evangelischen Kirchhofe.

Nach Tarnowitz, wo die Aufregung immer noch sehr groß sein soll, sind 2 Offiziere und 28 Husaren commandirt worden. Die in der Nähe garnisonirenden Uhlanen habe man nicht gewählt, sagt die Schlesische Zeitung, weil diese bei dem etwanigen Gebrauch ihrer Waffe für die Excedenten weit gefährlicher seien, während die Husaren mit flacher Klinge ebenso ihren Zweck erreichten.

Dresden, vom 14. September.

Folgendes ist die Thronrede, womit Se. Maj. der König heute den 5ten constitutionellen Landtag eröffnet hat: Meine Herren Stände! Früher als gewöhnlich habe ich Sie diesmal um den Thron versammelt, damit das Finanzgesetz noch vor Ablauf des Jahres zu Stande gebracht und eine provisorische Bewilligung vermieden werde. Das Vaterland wird das Opfer erkennen, das die Mehrzahl von ihnen bringt, indem Sie sich so zeitig ihrem nächsten Berufe entzieht. Seit dem Schlusse des letzten Landtags sind die freundlichen Beziehungen zu auswärtigen Regierungen erhalten und immer mehr befestigt worden. Handelsverträge mit Belgien, Sardinien und Portugal haben dem Verkehre nach dem Auslande neue Vortheile gesichert. Durch Abschluß einer Zusatz-Akte zu dem Elbschifffahrtsvertrage wurde der Schifffahrtsverkehr erleichtert. Durch freundliches Einvernehmen, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen und Achtung gegenseitiger Rechte, ist es gelungen, von der Oesterreichischen Regierung die Realübergabe der Enclave Schirgiswalde nebst Zube-

hörungen zu erlangen, und die Ausübung einiger Patronatsrechte der Krone Bayern in hiesigen Landen zu beseitigen, während die Verhandlung wegen einer allgemeinen Grenzregulirung mit dem Königreiche Böhmen ernstlich wieder aufgenommen ward und, in gleichem Geiste geleitet, die baldigste Lösung mit Sicherheit erwarten läßt. Die als Mitglied des Deutschen Bundes übernommenen Verpflichtungen machen einige Abänderungen in dem Recrutirungsgesetze, besonders in Hinsicht der Reservepflicht nothwendig, welche Ihnen vorgelegt werden sollen. Kann ich mit gleicher Befriedigung auf den Wohlstand im Innern zurückblicken, so steigen doch hier auch betrübende Erscheinungen auf. — Ein tief betrübendes Ereigniß, das mein Herz in seinen theuersten Gefühlen verletzt, hat sich in jüngster Zeit in einer der wichtigsten Städte des Landes zugetragen. Sie werden, ich zweifle nicht daran, meinen Schmerz hierüber theilen. Eine ernste Aufmerksamkeit fordert die in mehrfachen Richtungen sich kund gebende Aufregung in kirchlichen Angelegenheiten, welche alle Eintracht zu stören, alle gesetzliche Ordnung, alles Maaß zu überschreiten droht. Ohne Rücksicht auf den confessionellen Unterschied der verschiedenen anerkannten Kirchen habe ich bei meiner Thronbesteigung zugesagt, vor Allem den religiösen Sinn zu pflegen, den das Sachsenvolk auf so ehrenhafte Weise zu bewahren wußte, habe ich die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Stände Sachsens von gleicher Achtung für das Heiligste geleitet sein werden. Wenn ich mein Vertrauen in dieser Hinsicht bewährt gefunden habe, so hoffe ich mit fester Zuversicht, daß Sie auch jetzt mir Ihre Unterstützung gewähren werden, damit das kirchliche Prinzip nicht erschüttert und die Grundpfeiler des Staats, so wie alles menschlichen Wohlseins, Religion und Glaube, nicht untergraben werden. — Strenge Ordnung im Staatshaushalte und das günstige Ergebniß der Einnahmequellen haben, neben den am vergangenen Landtage dargebotenen Mitteln, die genaue Erfüllung der für die Staatskasse übernommenen sehr erheblichen Verpflichtungen möglich gemacht. Dieses erfreuliche Ergebniß gestattet, zu Erleichterung des Landes, eine Herabsetzung der Grund-, ingleichen der Gewerb- und Personalsteuer, sowie eine Gleichstellung der Salzpreise in Vorschlag zu bringen, während allerdings für einen Theil des Bedarfs zu dem Bau der Eisenbahnen andere Deckungsmittel zu suchen sein werden. Der augenblicklich vortheilhafte Stand des Credits hat Veranlassung gegeben, auch unerwartet der Vollendung der ins Ausland führenden Eisenbahnen, zu Erbauung von Verbindungsbahnen von Chemnitz nach Riesa und von Löbau nach Zittau die Genehmigung zu ertheilen und somit etwaige größere künftige Opfer von der Staatskasse abzuwenden. Mehrere, zum Theil umfangreiche Gesetze, die Wechselordnung nebst dem Gesetze über Schuldhaft, das Gesetz über ein verändertes Maaß- und Gewichtsystem, das revidirte Gewerb- und Personalsteuergesetz, so wie die Landtagsordnung sind von Deputationen beider Kammern berathen worden, deren Arbeiten Ihnen zugestellt werden sollen. Außerdem werden Ihnen noch einige andere Gesetzentwürfe, zum Theil durch den Wunsch früherer Ständeversammlungen hervorgerufen, zur Berathung zugehen. Hierüber, so wie über die wichtigern Ergebnisse der Thätigkeit in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung wird Ihnen durch den vorsitzenden Staatsminister besondere Mittheilung geschehen. — Im Bewußtsein, den Bestimmungen der Verfassung mit strengster Gewissenhaftigkeit entsprochen zu haben, verlange ich mit Recht auch von allen Sachsen ein gleiches Verhalten. Besonders aber fordere ich Sie auf, meine Herren Stände, mich in dem festen Entschlusse zu unterstützen, einen verfassungs- und ordnungsmäßigen Gang im innern Staatsleben zu erhalten, damit der Name der Sachsen überall mit Achtung genannt und Staatsverfassungen, wie die unsere, auch ferner als ein Bollwerk gegen Gesetzlosigkeit und Unordnung, als eine Bürgschaft für Erhaltung des Bandes zwischen Fürst und Volk betrachtet werden mögen, durch dessen treue und sorgfältige Befestigung allein das Glück der Völker befördert werden kann. Mit zuversichtlichem Vertrauen erwarte ich, daß dieser Geist Sie bei Ihren Verhandlungen leiten wird; nur dann wird einst das Vaterland dankend auf den jetzt beginnenden Landtag zurück blicken können."

Aus Baiern, vom 31. August.

(Wes. Z.) In Baiern währt unter einem großen Theile der Bevölkerung, nämlich unter den Protestanten, ein gewisses Mißbehagen über die Gegenwart fort, eine gewisse Vertrauungslosigkeit bezüglich der Zukunft, das läßt sich nicht mehr in Abrede stellen, wenn schon sehr viel fehlt, als werde dieser Unmuth durch irgend einen absichtlichen Druck hervorgerufen und genährt. Es stehen sich aber zwei Lager gegenüber, deren Fahnen sich unmöglich vereinigen lassen. In dem einen will man aus Baiern ein katholisches Land und die katholische Kirche zur Staatskirche machen, und in dem andern begehrt man desto lebhafter, daß die Verfassungszusage bezüglich der staatlichen Gleichheit der anerkannten Confessionen zur vollen Wahrheit werde. So lange die Regierung sich über diesen keinesweges neuen Parteien hielt, hatten deren Bestrebungen Nichts zu bedeuten. Es heißt, der Regensburger Bürgermeister und bekannte Abgeordnete Freiherr von Thon Dittmer sei dermalen in München, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Bestätigung seiner Wahl in die Kammer entgegenstehen dürften.

Paris, vom 11. September.

Die Königin Victoria ist am 9ten September am 6 Uhr Abends von Eu abgereist. Der Kö-

nig der Franzosen hat seine erlauchte Freundin und den Prinzen Albert bis nach Treport und von da zur See bis auf die Yacht „Victoria und Albert“ begleitet. Zugleich mit Sr. Majestät begaben sich an Bord der Yacht: der Prinz von Joinville, der Prinz August von Koburg, die Minister Guizot und Salvandy. Der König und seine Begleitung blieben ¾ Stunden an Bord der Yacht und kehrten dann nach Treport zurück. Kurz vor 8 Uhr war die Königl. Familie wieder im Schlosse von Eu vereinigt. — Der herzliche Abschied der Königin Viktoria und des Prinzen Albert von dem Könige der Franzosen, den Prinzen und der Prinzessinnen erfolgte im Freien zu Treport. Die umgebende Volksmenge nahm daran Theil, indem sie das Lebewohl der Scheidenden mit Lebehochs für die Königin Viktoria und den König begleiteten. Die Batterien lösten ihre Kanonen sowohl bei der Ankunft als bei der Abreise der hohen Gäste.

Die zur Enthüllung der Bildsäule des Seehelden **Jean Bart** in **Dünkirchen** veranstalteten Festlichkeiten werden drei Tage dauern, und man erwartet, daß der Prinz von Joinville dabei anwesend sein werde.

Riga, vom 30. August.

(A. Z.) Die militairischen Schauspiele überwiegen bei uns im Russischen Reiche. Bekanntlich wurden im Lager von Krasnoje-Selo und Ropscha Truppen des Garde- und Grenadiercorps zusammengezogen, die unter dem Oberbefehl des Großfürsten Michael glänzende Kriegsspiele anstellten, denen der Kaiser und die Prinzen des Kaiserhauses beiwohnten. Ueberaus imposant erschien die Darstellung einer Belagerung und Einnahme von Narwa. Seit dem 9. d. M. haben die Truppen ihre stätigen Cantonnements bei Petersburg und Nowgorod wieder bezogen. Im Laufe dieses Herbstes soll, wie ein noch nicht bestimmt zu verbürgendes Gerücht sagt, eine zweite diesjährige Recrutirung in der westlichen Hälfte des Reichs stattfinden. Um die Mitte des nächsten Monats soll hier in Riga ein Adelsconvent abgehalten werden, auf dem unter andern die religiösen Angelegenheiten der Provinz besprochen werden sollen. Darauf dürfte eine Adelsdeputation sich nach Petersburg begeben und ein Gesuch um Abstellung des Proselytismus, der seit den letzten Woch n die Nationalen Livlands so zahlreich der Griechischen Kirche zuführt, bei dem Throne einreichen. Während meiner gegenwärtigen Anwesenheit in den Ostseeprovinzen besuchte ich auch Reval, Esthlands Hauptstadt, deren Seebäder sich diesmal einer zahlreichen Frequenz von Gästen erfreuen. Als eine der sehenswerthesten Merkwürdigkeiten dieser Stadt, die jeder in ihr weilende Fremde besucht, gilt der bis jetzt unbegrabene, in der dortigen Nikolauskirche ausgesetzte Herzog de la Croix. Noch als jugendlicher Soldat trat er aus Kaiserlich Oesterreichischen Kriegsdiensten in die des Czaar Peter, befehligte 1700 im November Peters Heer bei der Belagerung der Stadt Narwa, wurde hier von Karl XII. gefangen, aber aus besonderer Gnade nicht gleich den übrigen nach Stockholm transportirt, sondern nach Reval beurlaubt. Hier starb er ein Jahr darauf so arm, daß er auf Verlangen siener Creditoren in Folge eines bestehenden Gesetzes, das Schuldner zu beerdigen verbot, des Begräbnisses bis auf den heutigen Tag beraubt blieb.

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Der um die Ausbreitung des Evangeliums im östlichen Asien hochverdiente Missionair Karl **Gützlaff** hat seiner Vaterstadt Pyritz vier schwarz lackirte, mit reicher Goldverzierung versehene Tafeln mit Chinesischen goldenen Inschriften, in Begleitung eines Schreibens aus Victoria (auf Hongkong) vom 9. November 1844, als einen Beweis seiner Anhänglichkeit übersandt, von denen die größte für das Ottostift, zwei für die Stadtschule und eine für den Magistrat bestimmt worden sind.

Berlin. (D. A. Z.) Die Wiederaufnahme der Verhandlungen über den **Sundzoll** steht für den Monat Oktober zwischen Preußen und Dänemark hier in Berlin bevor. Nachdem unsere Regierung einmal erklärt hat, daß Dänemark in dieser Sache nicht den Forderungen einer aufgeklärten voraussichtigen Politik, sondern nur der zwingenden Kraft äußerer Umstände und thatsächlicher Schwierigkeiten nachzugeben geneigt ist, ist zu hoffen, daß sie bei neuen Verhandlungen ihre Stellung dieser Ansicht gemäß fest und bestimmt einnehmen werde. Zur Orientirung in dieser Frage, welche Scherer soeben zum Gegenstand einer besondern Schrift gemacht hat, möge Folgendes dienen. Preußen sendete 1838 einen eignen Commissar nach Kopenhagen, der in Gemeinschaft mit dem am Dänischen Hofe beglaubigten Gesandten die Unterhandlungen wegen Erneuerung des abgelaufenen Handels- und Schifffahrtsvertrages leiten sollte. Der Grund, weshalb die Verhandlungen gleich von Anfang an ins Stocken geriethen, und weshalb Dänemark selbst für die billigsten Forderungen unzugänglich blieb, lag darin, daß es sich auf nichts eher einlassen wollte, „als bis Preußen erklärt habe, das Dänemark zustehende Recht zur Sundzoll-Erhebung überhaupt nicht angreifen zu wollen, weil in der von Preußen übergebenen Denkschrift eine Bestreitung jener Gerechtsame zu liegen scheine und Dänemark deshalb zuvörderst eine bündige Versicherung des Gegentheils erhalten müsse“. Dazu fand Preußen sich nicht veranlaßt und die Verhandlungen blieben um so mehr auf sich beruhen, als der

verstorbene König von Dänemark einen klagenden Brief an den verstorbenen König von Preußen schrieb, „ihm das Ende seines Lebens nicht durch so peinliche Affairen zu verbittern“. Es fanden jedoch weiterhin noch einige Eröffnungen statt, in deren Verlaufe die Dänische Regierung mit dem Plan einer Ablösung des Zolls durch sämmtliche Ostseestaaten hervortrat, worauf man Preußischerseits sogleich einging. Gleichzeitig erließ Schweden 1839 eine Denkschrift, worin es die Willkür Dänemarks in Bezug auf den Sundzoll darlegte. Diese Denkschrift veranlaßte England, sich in die Angelegenheit zu mischen. Sein Handel nach der Ostsee hatte seit 1830 eher ab- als zugenommen und besonders war es Hull, dessen Schifffahrt von der „Sundplage“ litt. In der Unterhaussitzung am 16. März 1841 brachte das Parlamentsmitglied für Hull eine Motion um Revision des Sundzolltarifs ein. Lord Palmerston erklärte sich mit dem Antragsteller in der Sache ganz einverstanden, wies aber die Motion zurück, weil eben mit Dänemark eine Unterhandlung darüber obschwebe. Und dies war wirklich der Fall, denn Dänemark, vielleicht um dem Andrange von andern Seiten zu entgehen, vielleicht auch um eine Diversion gegen die projektirte Ablösung des Zolls, die ihm indessen leid geworden war, zu machen, zeigte sich zu Unterhandlungen willfährig, die Schweden begonnen und denen England sich beigesellt hatte. Im Jahre 1841 fanden in London Conferenzen statt, man nahm eine Revision der ganzen Sundzollgesetzgebung vor und suchte sich über eine feste Regulirung der Tarifsätze zu einigen. In Folge davon wurden zwischen England und Schweden einerseits und Dänemark andererseits die Verträge von London und Helsingör, d. d. 13./23. August 1841 abgeschlossen. War es aber Zweck jener Verhandlungen, das System des Sundzolls von Grund aus zu reformiren, so war dieser nur sehr dürftig erreicht und man berechtigt, andere Erfolge zu erwarten. Diese Verträge sind schon 1851 abgelaufen, wo dann durch die Erfahrung eine bessere Einsicht und mit der Einsicht hoffentlich ein festerer Wille eingetreten sein wird. Diese Verträge kommen allen meistbegünstigten Nationen zu gut, alle müssen erkennen, daß sie davon nur einen sehr schmalen Vortheil ziehen und also wünschen, daß nach vielhundertjährigem Mißbrauch endlich der vernünftige und natürliche Zustand hergestellt werde. Der Sundzoll ist keine Frage der Kabinette, sondern eine Frage des Handels, des Völker- und Naturrechts; wird gegen den Gesammtwillen die engherzige Politik einer Einzelmacht durchdringen können? Seit 1841 wurden schon wieder die mannigfachsten Reklamationen erhoben, besonders von Seiten der Nordamerikanischen Staaten und Preußen. In Nordamerika trat die vollziehende Gewalt selbst mit geharnischten Worten auf, in Europa entfaltete Preußen in Bezug auf den Sundzoll eine Thätigkeit, die um so mehr hervortrat, je stärker sie gegen die von Rußland übernommene Rolle der Passivität abstach. Von welchem Motiv das Petersburger Kabinet auch geleitet gewesen sein mag, es verhielt sich bei der Sundzollfrage mit einer Theilnahmlosigkeit und Zurückhaltung, wie man es sonst bei ihm, wo sein Interesse ins Spiel kommt, nicht gewohnt ist. Der mit dem 17. Juni 1838 abgelaufene Handelsvertrag zwischen Preußen und Dänemark erhielt nur eine stillschweigende Fortsetzung, besteht in dieser Weise noch fort und kann zu jeder Zeit gelöst werden. Den meist begünstigten Nationen gleichgesetzt, hat Preußen vollen Antheil an den Bestimmungen der London-Helsingörer Convention. Als das Kopenhagner Kabinet die Preußische Regierung von den mit Schweden und England angeknüpften Unterhandlungen benachrichtigte, bat es, Preußen möge sich der Theilnahme enthalten, weil, wie es angab, die Verhandlungen dadurch vereitelt werden könnten. Man wolle sich mit Preußen abgesondert verständigen, man versprach, daß die Interessen Preußens in keiner Weise präjudizirt, daß auf dieselben vielmehr besondere Obacht genommen werden solle. Darauf hin verzichtete Preußen, sein Gewicht in die Wagschale zu werfen, allein nach der Ratification der London-Helsingörer Verträge schien man in Kopenhagen die Lust zu weitern Verhandlungen und Beschlüssen verloren zu haben. Man begnügte sich, Anfang 1842 an Preußen die Mittheilung der Verträge und des dadurch modificirten Tarifs zu machen, aber Preußen ging auf seine alten Reklamationen zurück und verlangte als Bedingung seines Beitritts eine vollständige Reform und Reinigung des fehlerhaften Systems, d. h. die Herstellung des Sundzolls auf die wirkliche Basis der Verträge, die ganze Abschaffung aller seit 1701 eingeschlichenen Zoll-Erhöhungen und Mißbräuche. Darauf hin wurden die Instruktionen des Grafen v. Bülow gerichtet, welcher 1842 nach Kopenhagen geschickt wurde, eine nochmalige Ausgleichung der Differenzen zu versuchen. Allein Dänemark berief sich auf den Vertrag von 1841 und die Verhandlungen wären wahrscheinlich gleich abgebrochen worden, wäre Dänemark nicht auf das Projekt vom Jahr 1839 hinsichtlich einer Ablösung des Zolls zurückgekommen. Der Preußische Bevollmächtigte ging darauf ein und schlug, da von Rußland kein Beitritt zu erwarten und Schweden durch den Vertrag gebunden war, eine private Ausgleichung vor, nur für die Zollfreiheit des Preußischen Handels, unter Angebot einer jährlichen festen Summe; Dänemark schien zwar auf den Vorschlag Preußens einzugehen, allein es schob eine Menge Bedenken und Schwierigkeiten

vor und schien die Lust zu einem definitiven Abschluß verloren zu haben, da es sich durch die Verträge von 1841 im Besitz des neu begründeten Zustandes befriedigt und für die nächste Zukunft von 10 Jahren gesichert fühlte. Der Preußische Gesandte fand die entschiedenste Abneigung vor, seinen Anträgen Gehör zu geben, Dänemark war in eine rein ablehnende Stellung zurückgekehrt und es fehlte jede Aussicht zu einer gütlichen Verständigung. Unter solchen Umständen beschloß die Preußische Regierung zu Anfang dieses Jahres, die Verhandlungen mit Dänemark abzubrechen und ihren Bevollmächtigten abzurufen, wie dies aus dem Staatszeitungs-Artikel bekannt wurde. So ist die Sachlage. Ob die Reise des Königs nach Kopenhagen etwa von Einfluß auf eine günstigere Wendung geworden, wissen wir nicht, jedenfalls scheint es, als ob Dänemark dem Preußischen Interesse wieder etwas entgegenkommen wolle; ob aber befriedigend für Preußen, bezweifeln wir sehr. Es ist zu glauben, daß Preußen sich aus den frühern Unterhandlungen mit Dänemark eine heilsame Lehre gezogen hat, und daß es sich nicht mehr durch leere Versprechungen und die allbekannte Sophistik wird täuschen lassen wollen. „Es ist die Zeit da, wo wir geeignetermaßen einen entscheidenden Schritt thun können, unsern Ostseehandel von diesem Drucke zu befreien“, so hieß es 1843 in dem Berichte des Nordamerikanischen Staatssecretairs; dieselben Worte mögen jetzt auf Preußen anwendbar sein, und wir hoffen, unsere Regierung recht bald in einer starken Position dem einseitigen Interesse Dänemarks gegenüber zu erblicken.

Städtisches.

Versammlung der Stadtverordneten vom 11. September 1845.

Gegenwärtig 48 Mitglieder und 5 Stellvertreter, abwesend die Stadtverordneten Ehrhardt, F. Poll, Nieder, Schlutow, Scalla, Schreiber, Bachhusen, C. F. Schultz, Schröder und Rosenberg. Berathen und beschlossen wurde Folgendes:

1) Zur Benutzung des Bollwerks am Bahnhofe ist die fernere Anschaffung von sechs eisernen Krähnen à 30 Ctr. Hebekraft erforderlich, wozu die Eisenbahngesellschaft früheren Abkommens gemäß die halben Kosten beizutragen hat. Der Magistrat beantragt nun die Bewilligung der andern Hälfte zum Betrage von 2040 Thlr. Seitens der Stadt, womit die Versammlung sich einverstanden erklärt, und dabei den Antrag stellt, daß der Magistrat bei den mangelnden Löschplätzen die Benutzung des ganzen Bollwerks zum Entlöschen der Schiffe bei den betreffenden Behörden sofort nachsuchen möge.

2) Zwischen der Stadt und Eisenbahngesellschaft ist eine Differenz wegen des Kostenbeitrages zu der auf gemeinschaftliche Rechnung erbauten Brücke über den Festungsgraben entstanden, da die Anschlagssumme von 9000 Thlr. bedeutend überschritten ist.

Zur Beseitigung der Sache macht der Magistrat den Vorschlag, der Eisenbahngesellschaft ein Pausch-Quantum von 600 Thlr. auf die Mehrkosten zu offeriren, worauf die Versammlung jedoch nicht eingehen zu können vermeint und bei ihrem frühern Beschluß beharrt, erst dann ein Mehreres wie die Anschlagssumme bewilligen zu wollen, wenn die von der Versammlung aufgestellten Monita erledigt sind.

3) Den entworfenen Bestimmungen wegen der Lagerungskosten von Theer in dem neuen Theerschuppen glaubt die Versammlung nicht überall beipflichten zu können und wünscht ihrerseits, daß die Benutzung der Theer-Niederlage noch möglichst erleichtert werde, daher dem Magistrat anderweitige Vorschläge zugegangen sind.

4) Zur vorschriftsmäßigen Bauabnahme des vorerwähnten Theerschuppens auf dem Rathsholzhofe werden Kommissarien ernannt.

5) Gegen die Persönlichkeit des zum Kontrolleur der Stadtzulagekasse erwählten Diätarius Genrich findet die Versammlung nichts zu erinnern.

6) Benachrichtigung vom Magistrat, daß derselbe in dem Prozeß der Stadt wider 8 Büdner zu Messenthin wegen beanspruchter Berechtigung von Raff- und Leseholz die Appellation eingereicht habe. Wird genehmigt.

7) Mittheilung desselben wegen jüngst angeregter Errichtung einer Stadt-Hauptkasse. Soll späterer Beschlußnahme vorbehalten werden.

8) Die Erweiterung des Polizei-Lokals ist längst als ein allgemeines Bedürfniß anerkannt, daher vom Magistrat der Vorschlag gemacht, der Polizei-Direktion die von der Servis-Deputation im Rathhause benutzten Lokalien zu überweisen und diese letztere dagegen in die Parterre-Wohnung des Maler Kortmann, Heumarkt No. 26, zu dislociren.

Die Versammlung konnte sich mit dem Vorschlage und dem abzuschließenden Miethscontract auf fünf Jahre, vom 1sten Oktober c. an, gegen die jährliche Miethe von 280 Thlr. nur einverstanden erklären, da in städtischen Gebäuden keine entsprechende Räume zu Gebote stehen.

9) Der eingereichte Etats-Entwurf der Friedrich-Wilhelms-Schule pro 1845—48 wird der Rechnungs-Abnahme-Kommission zur Bericht-Erstattung übergeben.

10) Auf Grund der nach Errichtung der Friedrich-Wilhelm-Schule im Jahre 1840 getroffenen Bestimmungen war diesseitig eine Revision des Lehrplans der Schule beantragt worden, worauf der Magistrat nach eingeholtem Gutachten des Curatoriums die Antwort ertheilt, daß diese Revision jetzt noch nicht an der Zeit, vielmehr das Resultat der über die höhern Bürgerschulen im Allgemeinen eingeleiteten ministeriellen Verhandlungen abzuwarten sei.

Von dem Antrage wird daher einstweilen abgestanden.

11) Die Gewinnung des Bürgerrechts wurde bewilligt:

dem Zimmermann J. M. Puckelwaldt,
dem Maler F. W. Naase,
dem Schlosser F. E. Lange,
dem Kaufmann G. H. Ortmeyer,
dem Kleidermacher A. Dietze,

und die Conservation desselben:
dem Fuhrherrn Grünberg gegen ½ Portion Communal-Abgaben.

12) Das Gesuch des Kämmerers Schmidt wegen seiner Wiederwahl und Bewilligung einer Gehaltszulage soll zum Wahltermin am 18ten d. wieder vorgelegt werden.

13) Auf Grund der von der Rechnungs-Abnahme-Kommission eingereichten Revisions-Protokolle wird die Genehmigung der Decharge ertheilt:
der Otto-Schul-Kassen-Rechnung pro 1844,
der St. Gertrud-Schul-Kassen-Rechnung pro 1844,
der Oberwiekschen desgl.
der Fort-Preußenschen desgl.
der Neu-Torneyschen desgl.

14) Von einigen Mitgliedern wurde die Nichtannahme mehrerer in der Friedrich-Wilhelms-Schule angemeldeter Kinder wegen Mangels an Platz zur Sprache gebracht und daher, wenn sich dies so verhalten sollte, die Aussetzung der Aufnahme von auswärtigen Schülern auf so lange für angemessen erachtet, wie die längst projektirte Erweiterung der Schule noch nicht bewerkstelligt sei

Der Magistrat ward ersucht, danach das Weitere veranlassen zu wollen.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Theater.

Am 17ten sahen wir, bei mäßig gefülltem Hause, „Treue Liebe", von Eduard Devrient. Vier Debutanten versuchten darin ihre Kräfte. Ueber das Stück ist schon Vieles gesagt worden. Es nähert sich mit seinem Pathos und seinen Theater-Coups dem französischen Drama, hat aber erschreckende Längen und zeigt nicht die Energie, und noch weniger die oft ergreifende Wahrheit der Poesie dieser modernen Gattung, welche ganz eigentlich den Uebergang zur gänzlichen Reform der sogenannten klassischen Tragödie der Franzosen gebildet hat, und in so weit ein mächtiger Fortschritt, eine wahre Emancipation von dieser absurden Classicität genannt werden darf.

Vier mäßige Aufzüge vermochten den gewählten Stoff ganz füglich zu erschöpfen, und nach der Erkennungs-Scene am Schlusse des 3ten Aufzuges dürfte ein ganz kurzer vierter gar genügend zum Ziele geführt haben. Der Polter-Abend-Fasching, zu dürftig, um zu imponiren, zu frivol für die eine handelnde Person, kann leicht zur Störung der Haupthandlung werden, und ist in seinen Zwecken zu ernst behandelt, um ergötzlich zu sein. Die Darstellung dieses Schauspieles nimmt eine Masse von Kräften in Anspruch, deren Anstrengungen selten ganz genügen werden: so dankbar und wiederum undankbar sind die verschiedenen Rollen behandelt.

Dlle. Canow, Marie, mußte vornemlich unsere Aufmerksamkeit beschäftigen. Ganz Gefühl für die furchtbaren, tief erschütternden Situationen, in welche sie eine Reihe der unglücklichsten Ereignisse versetzt hatte, war der erzählende Theil ihrer Rolle nicht selten zu pathetisch gehalten, um für wahr gelten zu können. Sie scheint über ihre Aufgaben mit Fleiß und Umsicht zu denken und mehr als eine routinirte Schauspielerin zu sein; ihr Spra.horgan — wie sie nicht ohne Anstrengung zu reden scheint — ist gebildet. War es Toiletten-Fehler, oder etwas anderes, ihre Erscheinung war nicht gewinnend: der Hals erschien kurz, die Schultern konnte man für schlecht gehalten erachten. Das Alles mögen Täuschungen, oder wie gesagt, Toiletten-Fehler sein: uns störte es um so mehr, als Dlle. Canow mit richtigem Takte das anspruchsloseste Costüme gewählt hatte.

Amalie, Dlle. A. Nicolas, hat uns in dieser leichteren, so glänzenden Partie nicht so genügt, wie am Sonntage als Cläre. Jung und sehr einnehmend, scheint sie Meisterin in der Toilette. Nicht so in der bestechenden Anmuth der vornehmen Welt; — die Ansprüche dieser verwöhnten Schönen — einer Baronesse Amalie überhaupt — müssen trotz aller ihrer entschiedenen Frivolität und Zudringlichkeit — zierlicher hervortreten. Bei Marie's ergreifender Erzählung verblieb sie bewegungs-, theilnahmlos, und scheint auf diese Art in dem so wichtigen, stummen Mitspielen noch keine bedeutenden Fortschritte gemacht zu haben.

Eugen v. Ringen, Herr Hensel, zeigte sich als einen recht glänzenden, gewandten Thoren der großen Welt: lebhaft, verletzt in der Zurücksetzung gegen Ferdinand, muß man ihm manche starke Betonung, manche große Bewegung nachsehen, welche sonst die gute Gesellschaft ganz ausschließt. Herr Hensel ist mehr als ein gewöhnlicher brauchbarer Schauspieler.

Jeanette, Dlle. Freitag, ist eine recht brave Soubrette.

Herr Mende, Graf Ferdinand, darf lobend erwähnt werden, und glaubten wir zu bemerken, daß er sich von dem Wesen der darzustellenden Figur recht fleißig durchdrungen hatte. Das Ensemble war lobenswerth präcis und die Theilnahme des Publikums so lebendig als dauernd.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	16.	329,49‴	329 50‴	331 39‴
	17.	332,40‴	333,70‴	333,97‴
Thermometer nach Réaumur	16.	+ 9 3°	+ 9,0°	+ 9,2°
	17.	+ 6 4°	+ 13 5°	+ 12,6°

Die deutsch-katholische Gemeinde hält am Sonntag den 21sten d. M. Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums. — Einlaßkarten ertheilen die Herren Marcks, Conrad und Dombrowsky. Gesangtexte, deren Inhalt gegen die früher ausgegebenen verändert ist, werden à 1 sgr. pro Stück, ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, an der Thür der Aula verabreicht.

Der zeitige Vorstand
der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde.

Theater.

Sonntag den 21sten d. Drei Frauen und keine. Posse in einem Akt von Kettel. Hierauf zum ersten Male: Stadt und Land, oder der Viehhändler aus Oestreich. Posse mit Gesang in 2 Akten von Kaiser.

Montag den 22sten d. Marie, oder die Tochter des Regiments. Oper in 3 Akten von Donizetti. Marie: Demoiselle Burchardt vom Königl. Hof-Theater zu Berlin.

C. Gerlach.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Anfertigung der Boden-, Kopf- und Fuß-Bretter in 150 eisernen Bettstellen, und des Anstrichs der Letztern mit schwarzer Oelfarbe, haben wir einen Lizitations-Termin auf den 23sten d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal, Rödenberg No. 249 bis 250, anberaumt, wozu Unternehmer hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen, so wie eine Probe-Bettstelle daselbst vorher ein- und angesehen werden können.

Stettin, den 17ten September 1845.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wulckow. Schultzky.

Verlobungen.

Die am 17ten d. M. in Berlin stattgefundene Verlobung meiner Tochter Louise mit dem Mechanikus Herrn C. F. Schultz hieselbst, beehre ich mich, statt jeder besondern Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 18ten September 1845.

Friedericke Friescke.

Als Verlobte empfehlen sich
Louise Friescke,
C. F. Schultz.

Berlin und Stettin, den 18ten September 1845.

Verbindungen.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer zweiten Tochter Elisabeth mit dem Herrn Schöning, Geheimen Kämmerier Sr. Majestät des Königs, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 16ten September 1845.

C. F. Berg und Frau.

Entbindungen.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Stettin, den 17ten September 1845.

Schoeneberg, Bau-Conducteur.

Die am 16ten d. M., Abends 10½ Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Theilnehmenden hiermit anzuzeigen. F. Bachhusen.

Todesfälle.

Heute Morgen 12½ Uhr entschlief sanft nach mehrjährigen schweren Leiden meine innigst geliebte Tochter Rosalie in dem Alter von 26 Jahren, welches ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Stettin, den 16ten September 1845.

Elsner, Post-Controlleur.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein Pianoforte ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen kl. Domstraße No. 783, 4te Etage.

☞ Der Unterzeichnete wünscht noch einige Stunden durch gründlichen Unterricht im Pianoforte-Spiel zu besetzen. Gefällige Adressen werden in der Zeitungs-Expedition erbeten. Hugo Seidel.

In Folge mehrfacher an mich ergangener Aufforderung werde ich noch in diesem Monat nach Stettin kommen, um dort meinen Tanz-Unterricht-Cursus zu eröffnen.

Subscriptionslisten, worauf die näheren Bedingungen verzeichnet, liegen in der F. H. Morinschen Buchhandlung auf.

Berlin, den 14ten September 1845.

C. Senger, Königl. Solotänzer.

Wer gewilligt ist, circa 100 Schachtruthen gesprengte oder ungesprengte Feldsteine im Monat Oktober bis medio November d. J. und 500 Mille gut gebrannte Mauersteine, wovon mindestens die Hälfte in diesem Jahre und die zweite Hälfte bis medio Mai k. J. geliefert sein muß, franco Stettin zu verkaufen, wolle seine Forderung schriftlich nebst Probesteinen sofort bei Herrn C. A. Schulze in Stettin einreichen, auch Anträge geringerer Quantitäten werden angenommen.

Local-Veränderung.

Von heute an befindet sich mein Lager Spandauer-Strasse No. 18 (neben der Post).

Berlin, den 15ten September 1845.

Adolph Meyer jun.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlussrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei mir eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal $26\frac{93}{100}$ pro Cent, davon 18 pro Cent baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch mich bei gedachter Anstalt auf 5 Jahre und in der Zeit vom Juni 1839 bis mit Mai 1844 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei mir baar in Empfang zu nehmen. Stettin, im September 1845.

Fr. Retzlaff,
Haupt-Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Breitestrasse No. 389.

Eine Bäckerei

mit vorzüglichem Backofen ist anderweitig zu verpachten. Näheres Rosengarten No. 271.

Den geehrten Eltern hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Elementar-Schul-Anstalt für Töchter zum 1sten Oktober d. J. von No. 317 nach No. 308, kl. Papenstraße, verlegt wird, und noch einige Schülerinnen aufgenommen werden können. Caroline Müller.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich hieselbst in der Pelzerstraße No. 800 eine Handlung von Posamentier-Waaren und allen Arten fertiger Kinder-Kleidungsstücke errichtet habe und bei billigen Preisen reelle Waare liefern werde. Auch finden Näherinnen dauernde Beschäftigung. Henriette Dederich.

Sonnabend den 20sten September.
Grosses

Concert à la Strauss

im Saale des Schützenhauses.
Entree 5 sgr., Anfang 7½ Uhr.

Bei günstiger Witterung
Sonntag am 21sten September im Elysium grosse Illumination nebst einem kleinen Feuerwerk und Concert. Entré 2½ sgr.

Tivoli
empfiehlt zum Besuch ganz ergebenst J. N. Herbst.

Farbige Lichtbilder

werden täglich auf Neu-Tornei No. 7, bei Stettin, angefertigt von **W. Stoltenburg**.

So eben empfing ich eine Sendung Pariser Gemse-Leder-Schuhe, so wie doppelte Serge-Schuhe, welche ich als vorzüglich schön und bequem sitzend empfehlen kann.
F. Knick jun., Roßmarkt No. 712.

Die Wittwe eines Königlichen Beamten wünscht unter außerordentlich billigen Bedingungen Knaben, die eine der hiesigen Hochschulen besuchen, in Pension zu nehmen. Nähere Auskunft wird ertheilt bis zum 1sten Oktober Königsstraße No. 184, 2 Treppen hoch; vom 1sten Oktober ab aber kleine Domstraße No. 764, 1 Treppe hoch.

Tanz-Unterricht.
Mit dem 1sten Oktober c. beginnen meine diesjährigen Tanzstunden, und ersuche ich ergebenst Diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich gefälligst bei mir, Frauenstraße No. 880, zu melden.
G. A. Herpel, Tanzlehrer hiesigen Orts.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene Zinngießergeschäft und den damit verbundenen Ladenverkauf fürs erste fortsetzen werde und die allerbilligsten Preise stelle. Andreas Oestmanns Wittwe.

Am 18. Sonntage n. Trinit., den 21. Sept., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8 U.
(Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend um 2½ U.)
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.
" Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
" Kandidat Marseille, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisions-Prediger Budy, um 8¾ U.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2¼ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U. (Einsegnung)
" Kandidat Dieckhoff, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 20ten d. M., Morgens 9¾ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.
Stettin, den 17. September 1856.

Weizen,	2	Thlr.	6¼	sgr. bis	2	Thlr.	7½	sgr.
Roggen,	1	"	20	" "	1	"	22½	
Gerste,	1	"	3¾	" "	1	"	5	
Hafer,	—	"	25	" "	—	"	27½	"
Erbsen,	1	"	20	" "	1	"	22½	

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. Septbr. 1845.

	Preuss. Cour.		
	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	3½	99⅞	—
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	—	86
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	3½	98½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	—	99½
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	98⅛	98
Grossh. Pos. do.	4	104¾	104¼
do. do.	3½	97⅞	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	99⅝	99⅙
Pomm. do.	3½	99¼	—
Kur- und Neumärk. do.	3½	100⅜	—
Schlesische do.	3½	100 1/12	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	11⅚
Disconto	—	3½	4½

Actien.

	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	202
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	127½	—
do. do. Prior.-Obl.	4	102¼	101¾
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	99½
do. do. Prior.-Obl.	4	100¼	—
Rheinsche Eisenbahn	—	97	96
do. Prior.-Obl.	4	100¼	—
do. vom Staat garantirt.	3½	97¼	96¾
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	116¼	—
do. Litt. B.	—	110	—
Berlin-Stettiner Eiseb. Litt. A. u. B.	—	131	130
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	114	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—
do. Priorität	4	101⅙	—

Beilage.

Beilage zu No. 113 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 19. September 1845.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:
Neuer
Pommerscher
Volks-Kalender
für **1846,**
ausgestattet mit vorzüglichen Stahlstichen, und reichem, verschiedenartigem und zeitgemäßem Inhalte, sauber geheftet
für **10 Sgr.**
Noch nie ist für **einen so billigen Preis** ein so eleganter Kalender erschienen!
Ferd. Müller & Co.,
Buchhandlung
im Börsengebäude.

Bei
Ferd. Müller & Comp.,
Börsengebäude,
ist zu haben:
Dr. L. G. Blanc's
Handbuch des Wissenswürdigsten
aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.
Fünfte Auflage, vermehrt und verbessert, herausgegeben von D. W. Mahlmann.
Ausgabe in 18 Heften
Erstes Heft. gr. 8. à Heft $7\frac{1}{2}$ Sgr.
W. Walter's
Atlas zu Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten u. s. w. Neue Ausg. in 4 Lfrgn., 1ste Lfrg. à 15 Sgr.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Blumensprache.
Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Siebente Auflage. 12. Geb. Preis 10 Sgr.
Deutschlands edlen Jünglingen und Jungfrauen dürfen wir solches mit Recht empfehlen.
F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:
Dr. H. Möller: Unfehlbare Vertreibung der
Hautfinnen,
mit Einschluß der Mitesser und des Kupferausschlags. Oder: Die Krankheiten und Entartungen der Hautdrüsen, deren Ursachen, Verhütung und Heilung. Nach vielfachen Beobachtungen. 8. Geh. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Nicolai'sche Buch- & Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin,
gr. Domstrasse No. 667.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten, in Stralsund bei Löffler, Anklam bei Dietze, Greifswald bei Bamberg, zu haben:
Die beste
Abkühlung
für
Bierwürze, Brandwein-Maische u. dergleichen,
die sich bereits seit 5 Jahren bei Mehreren bewährte, immer mehr ausbreitet und überall anwendbar ist.
Beschrieben und mit Zeichnung versehen
von
G. Krauß.
Preis 2 Thaler.
Allen einsichtsvollen Brauern und Brennern, welche den Schaden erkannt haben, den der bisherige Mangel einer geeigneten Abkühlung brachte, wird diese Schrift gewiß willkommen sein.
Die Anwendung
des grünen Malzes
und
die Ursachen,
weshalb der größte Theil der Brandweinbrennereien keine hohe und einträgliche Ausbeute erhält.
Von
G. Krauß.
176 Seiten. Preis 15 Sgr.
Vorstehende Schrift für die Brandweinbrennerei ist auch für die Bierbrauerei nützlich, da sie genau angiebt, wie cementirte Malzplätze zur größten Zufriedenheit ausgeführt sind.
Leipzig, Juli 1845. Brnh. Hermann.
F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und bei L. Weiß in Stettin, so wie in jeder andern Buchhandlung Preußens zu haben:
Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die Jugend auf das Jahr 1846. In Verbindung mit Andern herausgegeben von Dr. G. Plieninger. 9ter Jahrg. mit vielen Bildern. Hübsch. cart. 1 Thlr.
Die Weihnachtsblüthen, die schon so manches Jahr freudig in die Familien aufgenommen worden sind, erscheinen hier in einem neuen Jahrgang und enthalten des Wahren und Schönen ebensoviel als die früheren Jahrgänge. Chr. Belser'sche Buchhandlung.

Subhastationen.

Freiwillige Subhastation.

Folgende Grundstücke:
a) ein Ackerstück an der Finkenwalder Grenze, A. I. No. 1,
b) vier Ackerstücke in den Zeglinschen Hufen, A. III. No. 8, 23, 34, 36
des neuen Vermessungs-Registers,
c) eine Hökendorfsche Kirchen-Erbzinswiese zwischen Damm und Kiowsthal,
sollen auf Antrag der Besitzer
am 26sten September 1845, Vormittags 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle gegen Meistgebot öffentlich verkauft werden. Beschreibung, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Damm, den 15ten August 1845.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion.

Am 22sten und 23sten September c., Vormittags 9 Uhr, sollen Klosterhof No. 1159: Silberzeug, Porzellan, 2 broncene Kronleuchter, herrschaftliche und Gesinde-Betten, einige damastene Tischgedecke, Leinenzeug; ferner: wenig gebrauchte mahagony Möbeln, namentlich 1 Trümeau, 1 Sopha, 1 Glasschenke, Spinde aller Art, Tische, Komoden, Stühle, 1 Bettkasten, so wie mehreres Haus- und Küchengeräth, versteigert werden.
Reisler.

Am 24sten September d. J., Nachmittags 3½ Uhr, sollen im alten Packhofe 33 Kisten beschädigten weißen und braunen Roh-Zuckers für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.
Stettin, den 12ten September 1845.
Königl. See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Haus mit Ausspannung und 1 Bäckerhaus sind zu verkaufen. Reelle Käufer wollen sich wenden an
Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ Elbinger Glanz-Talg-Lichte à Pfd. 5½ sgr., parfümirte Elain-Seife à Pfd. 3 sgr. bei
Erhard Weissig.

Frische Schlesische **Gebirgs-Butter** in Gebinden von 2, 1½ a 1 Ctr. offerire ich billigst.
Aug. F. Prätz.

Bettfedern und Daunen
sind wieder in großer Auswahl und zu erstaunend billigen Preisen vorräthig bei
J. Cronheim & Sohn,
oben der Grapengießerstr. No. 424.

Auf dem **Lundschen Holzhofe** in der Unterwiek steht eine Parthie **extra schöner kiehnener Bretter billigst** zum Verkauf.
Näheres Junkerstraße No. 1107, eine Treppe hoch.

Spiegel in den modernsten Mah.- und birkenen Rahmen sind billig zu haben nur bei A. Siebner, Mönchenstraße No. 459.

Bekanntmachung.

Es stehen bei mir 2 elegante Pferde, Schimmel und Fuchs, nebst russischem Geschirr, und ein kleiner Holsteiner Wagen mit noch einem passenden braunen Droschkenpferde zum Verkauf. Preuße, Stallmeister.

Corsikaner Paradies-Aepfel, trockene und grüne Palmen,
empfing und empfiehlt bei Partien und einzeln billigst
J. F. Krösing,
oberhalb der Schubstraße No. 626.

Reell und billig

werden Säcke, Palitots und Twins, wattirt und unwattirt, Beinkleider und Röcke in Tuch und Buckskin, so wie alle zur Herren-Garderobe gehörende Artikel gleich Bestellungen verkauft Mönchenstraße No. 458 bei
H. Jacobsohn.

Neuen Berger Fetthering in kleinen Gebinden und einzeln bei
Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Die in meiner neu errichteten Fuß-Teppich-Fabrik angefertigten Gegenstände, welche sich ebensowohl durch vortheilhaftes Ansehen wie durch ihre Dauerhaftigkeit besonders auszeichnen, halte ich hiermit der Beachtung eines hochgeehrten Publikums bestens empfohlen.
Louis Moses, Pommerensdorfer Anlage No. 22.

Hyacinth.-Zwieb. zu den billigsten Preisen, Rummel in allen Farben, 100 Stück 2 Thlr., Henry le grand, jolie blanche, 100 St. 2¼ Thlr., a Stück 9 pf., l'ami du coeur, 100 St. 2½ Thlr., a St. 1 sgr., div. andere Sorten in roth, gelb 2c., unter Namen, a St. 1 bis 3½ sgr. **Tulpenzwieb.**, Tournesol, 100 St. 3⅔ Thlr., a St. 1¼ sgr., Duc van Toll, 100 St. 1⅓ Thlr., a St. 6 pf. **Crocus** in div. Farben, 100 Stück 10 sgr., 6 St. 1 sgr., bei 25 Stück wird der Hundertpreis berechnet. Br. und Gelder fr.
Liebo, Kunstgärtner, Berlin,
Thiergarten bei Bellevue am Moabiter Wege.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Wir empfehlen echten
Varinas-Canaster
in Rollen und Pfunden, von Hamburg bezogen, wegen seiner angenehmen Leichtigkeit bestens.
Haacke & Co., Kohlmarkt No. 614.

Der Ausverkauf von Papier-Tapeten,
Beutlerstraße No. 98, Reifschlägerstraßen-Ecke, wird fortgesetzt. E. Kottwitz.

Täglich frisch gebrannten Mauergips billigst bei
J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Das Berliner Möbel-Magazin
von F. Lindenberg,
Roßmarkt No. 718 b,
ist wieder mit allen Arten Möbel, Spiegel, Stühle und Polsterwaaren auf das vollständigste assortirt und wird der Transport noch außerhalb auf verdeckten, in Federn hängenden Möbelwagen billig besorgt; Emballage dabei unentgeldlich.

Pelzerstraße No. 805 steht eine neue Hausstraßen-Laterne billig zum Verkauf; auch kann auf Verlangen noch eine dazu gemacht werden. E. Gesch.

Corsets für Damen
in allen Nummern, vorräthig von 17½ sgr. an, gut und sauber gearbeitet; auch werden Bestellungen angenommen in der Schnürleiber-Fabrik Frauenstraße No. 925, 1 Treppe hoch.

Gebackene Ameisen-Eier Scheffel- und Metzenweise werden verkauft Mönchenbrückstraße No. 190.

Rüdersdorfer Steinkalk
halte ich stets frisch gebrannt vorräthig und verkaufe solchen in Tonnen, so wie einzelnen Scheffeln billigst.
Carl Dühring in Stettin,
Roßmarkt No. 716.

Sack-Leinen.
Eine Partie bester Lithauer Heede-Leinen zu Woll- und Getraide-Säcken rc. haben wir für fremde Rechnung billig zu verkaufen.
Schreyer & Co., Frauenstr. No. 906.

Henry, Coiffeur parisien,
empfiehlt ergebenst sein so eben aus Paris erhaltenes Sortiment schöner Federn zum Putz für Damen, so wie auch zum Coiffüren bei Soirées und Bällen, als etwas Geschmackvolles.

Eine Sendung der schönsten Haubenblumen empfing und empfehle ich zu den bekannt billigen Preisen, eine Partie zurückgesetzter noch billiger. Frische Myrthenkränze werden geschmackvoll und außerordentlich billig jederzeit von mir angefertigt.
A. Piper, Johannis-Klosterhof.

Feinsten Pecco-Blüthen-Thee in Original-Kisten und bei einzelnen Pfunden bei Franz Meyer,
Schulzenstraße No. 339.

Neuen Fetthering in ausgezeichneter Qualität empfiehlt billigst Alb. Kintop,
Frauenthor No. 1160.

Alte abgelagerte Cigarren empfiehlt zu billigen Preisen Alb. Kintop, Frauenthor No. 1160.

Vermiethungen.

Zur Vermiethung sind frei in meinem Hause große Oderstraße No. 17:
parterre: ein zum Comtoir geeignetes Zimmer,
2 Treppen hoch: mehrere Pièçen und erforderlichen Falls Küche und Zubehör, und
die oberste Etage, bestehend aus 2 a 4 Stuben, Alkoven, Küche und Zubehör,
im Speicher No. 47:
eine Parterre-Stube nebst Kammer.
Carl August Schulze.

Breitestraße No. 392 ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

Eine Wohnung nebst Stallung und Wagengelaß zum Droschken-Fuhrwerk ist nachzuweisen Frauenstr. No. 911 b.

Einige Böden sind im Aktien-Speicher No. 50 zu vermiethen; auch ist im Speicher No. 46 eine Wohnung von 4 Pièçen und Zubehör, und No. 47 eine Stube und Kammer zur Vermiethung frei. Das Nähere zu erfragen im Comptoir von
Carl August Schulze.

Zwei geräumige Stuben, eine parterre, die andere bel Etage, zu Comtoirs sich eignend, indem zugleich drei Böden frei sind, stehen sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen. Auch sind zwei freundlich möblirte Zimmer pro Monat 13 Thlr. sogleich zu beziehen. Näheres Bollwerk No. 6 b.

Breitestraße No. 372, 2 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet zu vermiethen.

Besonderer Umstände halber ist in dem Hause oberhalb der Schuhstraße No. 625 die zweite und dritte Etage noch zum 1sten Oktober, oder zum 1sten Januar anderweitig zu vermiethen. Näheres im Hause selbst oder im Comtoir Frauenstraße No. 921.

Eine Stube nebst Kabinet nach vorne in der bel Etage und 2 einzelne Stuben nach hinten heraus sind zum 1sten Oktober c. Speicherstraße No. 71 zu vermiethen. Näheres darüber gr. Lastadie No. 220 im Comptoir.

Breitestraße No. 409, 2 Treppen hoch, ist eine freundliche Stube mit Möbeln zu vermiethen.

Klosterhof No. 1155 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist Frauenstraße No. 925, 1 Treppe hoch nach vorne, eine möblirte Stube zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist Paradeplatz No. 529 die bel Etage, bestehend in 4 Stuben, Kammern, Küche und allem Zubehör, zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage mit allem Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 19 ist die bel Etage, bestehend in vier Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere No. 18, eine Treppe hoch.

Roßmarkt No. 694 ist Stube und Kabinet mit Möbeln zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist eine zweifenstrige Stube, nach vorne 3 Treppen hoch belegen, ohne Möbel für 5 Thlr. zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke ist in der zwei Treppen hoch belegenen Etage
- ein großes Zimmer, elegant decorirt, nebst Entree, ohne Möbel
am 1sten Oktober zu vermiethen.
Wenn es gewünscht wird, kann noch ein Zimmer dazu gegeben werden.

Ein gewölbter **Saal**, über 50 Fuß lang, 12 Fuß breit, der sich auch zu einer Werkstätte vorzüglich eignen würde, ist mit oder ohne Wohnung Rosengarten No. 271 zu vermiethen.

☞ Große Wollweberstraße No. 581 ist parterre eine Stube und Cabinet mit Möbeln zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zwei herrschaftliche Zimmer, parterre, sind sofort oder auch zu 1sten Oktober c. zu vermiethen Mönchenstraße No. 604.

Zu vermiethen ist am 1sten Oktober c. im Hause große Oderstraße No. 6 a:
1 herrschaftliches Quartier aus 6 heizbaren Pièccen, im 3ten Stock,
1 kleines für sich bestehendes Quartier aus 2 Stuben, im 4ten Stock nach dem Hofe belegen.
Wenn ich nicht anwesend bin, giebt Herr Primo Frauenstraße No. 894, Auskunft.
Fr. Kämmerling.

Kuhstraße No. 280, parterre, ist eine Stube nebst Kabinet mit Möbeln zu vermiethen; wenn es verlangt wird, kann auch Stallung für ein Pferd dazu gegeben werden. Näheres beim Wirth.

Im Hause No. 790 gr. Domstraße sollen die Kellereien vermiethet werden.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Kellner,

der zur Leitung einer Bierstube, mit einem Flaschen-Bier-Geschäft verbunden, sich eignet, findet ein gutes Unterkommen Frauenstraße No. 902—903.

Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden Reifschlägerstraße No. 131.

Für ein hiesiges Material-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Adressen unter Littr. E. wird die Zeitungs-Expedition entgegen nehmen.

☞ Eine anständige gewandte Demoiselle wünscht in einem reinlichen Geschäft engagirt zu werden. Näheres Klosterhof No. 1125, parterre.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten jeder Art in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr ersucht ein routinirter Mann. Hierauf Reflektirende sind gebeten, ihre Adresse in der Zeitungs-Expedition sub E. gefälligst zu übergeben.

Von meiner Reise hieselbst zurückgekehrt, werde ich die geehrten Anmeldungen zum Tanz-Unterricht, welcher den 1sten Oktober bei mir beginnt, täglich in meiner Wohnung, gr. Wollweberstraße No. 590 b, entgegen nehmen. A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Cabinet, in der Unterstadt gelegen, parterre oder bel Etage, wird zum 1sten Oktober gesucht. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter L. K. entgegen.

An Ordre

sind abgeladen pr. Capt. G. W. Bugdahl, Schiff Andreas, von Nisbet & Co. in Fraserburgh:
G. 50½ Tonnen Heringe;
pr. Capt. Jacob Jack, Schiff Scotia, von Nisbet & Co. in Peterhead:
G. 140¼ und 20½ Tonnen Heringe,
B. V. 200 Tonnen Heringe,
S. 50 Tonnen Heringe;
pr. Capt. A. F. Petrowsky, Schiff Johanna Christina, von Chr. Allhusen & Co. in Newcastle a. T.:
1 Chaldron Kohlen.
Ich ersuche die mir unbekannten Herren Inhaber der Connoissemente, sich schleunigst bei mir zu melden.
Stettin, den 17ten September 1845.
W. Geiseler, Schiffs-Mäkler.



Das Dampfschiff Stralsund

fährt alle Dienstag Morgens 5 Uhr von Stralsund nach Stettin, und
alle Freitag Morgens 5 Uhr von Stettin nach Stralsund.
H. Rohden, Junkerstraße No. 1109.

Borussia,

Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Königsberg i. Pr., mit einem Grund-Capital von

Zwei Millionen Thaler Preuss. Courant.

Wir empfehlen dieses Institut zur Uebernahme von Versicherungen auf Mobilien und Immobilien zu billigen und festen Prämiensätzen, den Versicherten jeder Nachschuss-Verbindlichkeit enthebend und bitten, die nöthigen Antrags-Formulare in unserem Comptoir, Schulzenstrasse No. 337, in Empfang zu nehmen.
Stettin, im September 1845.
E. Wendt & Comp.

Geldverkehr.

1200 Thlr., 1400 Thlr., 2000 Thlr., 3000 Thlr., 4000 Thlr., 5000 Thlr., 6000 Thlr., 7000 Thlr., 8000 Thlr., 10,000 Thlr. sind zum 1sten Oktober auszuleihen.
Schreiber sen., Roßmarkt No. 711.

1000 Thlr. a 5 pCt., sollen sofort cedirt werden. Adressen mit A. B. befördert die Zeitungs-Expedition.